



**DIE LINKE.**



Fraktion im Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg

## **Bernd Krause**

### **Sprecher für Städtebau und Wohnungspolitik**

Mitglied des Stadtrates der Landeshauptstadt Magdeburg

Mitglied des Ausschusses für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr

Mitglied des Ausschusses für Umwelt und Energie

Mitglied des Betriebsausschusses SFM

Mitglied des Umlegungsausschusses

Wahlbereich: 3 (Großer Silberberg, Nordwest, Alt Olvenstedt, Neu Olvenstedt)

Telefon: (03 91) 5 60 50 11

E-Mail: [krause@mandatos.magdeburg.de](mailto:krause@mandatos.magdeburg.de)

Handy: (01 79) 4 38 72 13

Internet: [www.dielinke-magdeburg.de/stadtratsfraktion](http://www.dielinke-magdeburg.de/stadtratsfraktion)

04.07.2013

### **Aktuelle Debatte:**

#### **In Auswertung des Hochwassers 2013: Umsetzung eines Maßnahmeplans**

Frau Vorsitzende,  
Herr Oberbürgermeister,  
Herr Platz,  
Sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,

Ich möchte ganz klar erst einmal vorausschicken, in der Haut der Verantwortlichen, die im Juni das Hochwasser, den Hochwasserschutz gemanagt haben, in deren Haut möchte ich nicht gesteckt haben. Das sage ich auch nicht ohne gewisse Anerkennung. Aber wir wollen uns nicht nur Blumen überreichen, sondern ich möchte in Anspielung auch auf die Vorwürfe *Hellseher* oder *Vorher ist man immer schlauer*, dennoch sagen, Herr Oberbürgermeister, das ist jetzt nicht eine Kritik, sondern eher so eine Wahrnehmung, dass Sie mit ihrem Auftreten zwar viele Leute beruhigt haben, dass mag auch gut gewesen sein, um keine Panik und Hektik zu verbreiten, aber viele Menschen haben sich da trotzdem gefragt, wie kann sich der OB da so sicher sein? Gerade in Anbetracht dessen, was schon in Sachsen passiert ist. Ich selbst hab überlegt, warum das Hochwasser nicht höher steigen sollte als das letzte.

Die Elbe, die Saale, die Mulde...die Elster, da hab ich mich gefragt, wie kann das sein, alles muss durch das Nadelöhr Magdeburg; nicht an Magdeburg vorbei, sondern durch die Stadt mitten durch. Da haben sich auch viele Bürgerinnen und Bürger gefragt, woher nimmt der Oberbürgermeister diese Sicherheit. Das ist nicht so sehr eine Kritik an Ihre Person Herr Oberbürgermeister, gut vielleicht ein Bisschen, aber in erster Linie ist es so gewesen, haben viele, die ich kenne gemeint, wer hat und wie wurde der OB fachmännisch beraten?

In diesen Zusammenhang muss ich sagen, haben wir als Stadt nicht nur auf den Cent zu sehen, der vor unseren Füßen liegt, sondern auch auf den Euro zu schauen. Ich will damit sagen, wir müssen auch auf die Landespolitik schauen, den Landeshochwasserschutz, wie hat der uns beraten, wie hat der agiert, kann der vielleicht auch überfordert sein?

Wie ist man dort zu diesen Schlussfolgerungen gekommen, jedenfalls schwang das so im Unterton immer mit, dass der Pegelstand von 2002 bestenfalls nur unwesentlich überschritten werden würde. Das war selbst für viele Laien nicht überzeugend. Herr Platz, hier will Sie ja keiner in der Luft zerreißen, ich will, dass wir überlegen, wie können wir als Stadt Einfluss nehmen auf die Landespolitik in dieser Hinsicht. Der Hochwasserschutz der beginnt doch nicht hier in unserer Stadt, am Werder usw., da hört er doch auf, der beginnt draußen vor den Toren Magdeburgs und hinter den Toren Magdeburgs, da beginnt der Hochwasserschutz. Das wissen wir doch alle, Herr Fassel hat es schon gesagt, wir brauchen mehr Retentionsflächen, das sieht zwar so aus, als ob das keine Stadtpolitik wäre, aber gerade dafür müssen auch wir uns stark machen, da müssen wir die Landespolitik unterstützen, die in diese Richtung jetzt auch geht und nachdenkt. Und darum möchte ich sagen, die Diskussion ob technischer oder ökologischer Hochwasserschutz ist richtig fehl am Platz.

Wir brauchen eine richtige Symbiose beider und hätten wir vielleicht im Vorfeld mehr ökologischen Hochwasserschutz realisiert, dann hätten wir vielleicht nicht diesen technischen so strapazieren müssen. Da kann man sagen, *Hinterher weiß das jeder*, nein das haben bestimmte Leute auch in diesem Raum nicht erst **hinterher**, sondern schon vorher gesagt. Und darum waren es eben keine Klugscheißer. Und wenn wir wie gesagt im Land mehr Retentionsflächen erschließen und den Landwirten eine gesicherte Entschädigung garantieren (über Land und Bund versteht sich), wenn sie ihre Flächen bereitstellen, um uns zu schützen, dann wird es diese Freiräume für die Elbe auch geben. Eine gesicherte Entschädigung gehört eben dazu für den Fall, dass die Ernte weg und der Acker verseucht ist, weil da ein Fass Gift angelandet ist oder aus einem anderen Grund z.B. ein Ökolandwirt über Jahre nicht mehr produzieren kann. Dazu brauchen die Landwirte gesicherte Verhältnisse. Nur so erreichen wir, dass sich das Wasser nicht selbst den Weg sucht, dann können wir dem Wasser den Weg vorgeben. Vor der Stadt und auch hinter der Stadt, damit es besser abfließt. Darauf sollten wir als Stadt Einfluss nehmen und unsererseits Druck auch auf das Land ausüben, helfenden Druck möchte ich mal sagen.

Ich möchte noch mal auf *Hellseher* oder *Danach schlauer* zurückkommen, ich finde es unangemessen und auch unfair, denn der Antrag, der heute schon mehrfach genannt worden ist, war nun einmal vorher und da kann man sich drehen, wie man will, am 25. April war er im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr. Da haben wir darüber beraten und die Kritik geht auch nicht an die Verwaltung, aber an einige Kollegen Stadträte, die eigentlich den Antrag so auch abgecancelt haben. Das zeichnet sich im Protokoll nicht so wieder, aber die Diskussion war stellenweise schon so, dass sie fast unter die Gürtellinie ging. Ich erinnere mich noch ganz genau, ins Lächerliche wurde der Antrag gezogen, auch wenn Sie jetzt sagen, übertreiben Sie nicht, aber es war so. Diese Kritik richtet sich nicht mal in erster Linie an die Verwaltung, sondern es waren Stadträte, die dafür gesorgt haben. Ich möchte sagen, wenn mehr Verantwortung an den Tag gelegt und vielleicht unserem Antrag gefolgt worden wäre, der ja maßgeblich von Herrn Fassel vertreten wurde, hätten wir uns ggf. einigen Stress ersparen können.

Eigentlich wollten wir mit diesem Antrag doch nur erreichen, dass wir mal wirklich drüber nachdenken, was ist denn bei einem Pegelstand von 7,50 alles betroffen wäre? Dann wären wir zu der Erkenntnis gekommen: Aha, das Umspannwerk, da könnte man schon mal anfangen. Wir wären dann auch nicht in der eigentlich peinlichen Lage, sagen zu müssen (Herr Oberbürgermeister Sie haben das so gesagt, am Tag der Auswertung, hier in diesem Saal): „...Jetzt wissen wir endlich, wo das Wasser langfließt. Vorher wussten wir das ja gar nicht, weil es so ein Hochwasser noch nicht gab...“ Also so ein Szenario mit 7,50 m durchzuspielen wäre

doch ratsam gewesen. Wir hätten im Vorfeld Schlüsse ziehen können, wo das Wasser langfließt. Wir sollten darüber nachdenken, wie wir künftig solche Probleme aufgreifen und diskutieren. Abschließend möchte ich auch noch loswerden, dass ich im Bauausschuss zu den Mitgliedern gehöre, die immer gesagt haben, müssen wir denn in diesen und jenen Problemlagen bauen? Da gibt es einige Kollegen Stadträte, die sagen, da war doch noch nie Hochwasser. Außerdem handelt es sich um Privateigentum und man könne es dem Antragsteller nicht verwehren auf seinem Grundstück zu bauen. Und dann wird davon ausgegangen, dass mit der textlichen Festlegung „Keller sind ausgeschlossen“ das Problem vom Tisch ist. Ich empfinde das als eine Schwäche im Rahmen unsere Entscheidungsfindung. Es mag vielleicht gegenüber manchen Antragsteller hart erscheinen, aber hier sollten wir uns künftig viel klarer positionieren.

Bernd Krause  
Stadtrat

(Es gilt das gesprochene Wort.)